

Das Unrechtsbewusstsein von Wirtschafts- und Unternehmensstraftätern im Lichte der aktuellen Compliance-Diskussion

Von

Pedram Karami



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
B. Das Unrechtsbewusstsein als Kernelement der Schuld	16
I. Der Schuldbegriff	16
1. Schuld als subjektives Element der Tathandlung	17
2. Schuld als normatives Konstrukt	18
3. Die Schuld als Funktion	19
4. Schuld als gesellschaftlicher Diskurs	19
5. Zusammenfassung und Stellungnahme	20
II. Das Unrechtsbewusstsein als Gegenstand eines normativen Schuldverständnisses	23
1. Historische Entwicklung des Verbotsirrtums in der Gesetzgebung	24
a) Die Entwicklung im römischen Recht	25
b) Das Verständnis des Verbotsirrtums im Sinne der mittelalterlichen Stadtrechte	27
c) Kodifikation der Unrechtskenntnis ab dem 19. Jahrhundert bis zum RStGB	28
d) Zwischenergebnis und Stellungnahme	29
2. Die Entwicklung der Rechtsprechung seit 1871	30
a) Rechtsprechung des Reichsgerichts	30
b) Beschluss des Großen Senats des Bundesgerichtshofs vom 18.03.1952	32
3. Der Verbotsirrtum im Bereich der Rechtslehre – eine (dogmatische) Einordnung des Unrechtsbewusstseins	33
a) Die Vorsatztheorie(n)	33
b) Schuldtheorie(n)	35
c) Zusammenfassende Kritik	36
aa) Argumente gegen die Vorsatztheorien	37
bb) Argumente gegen die Schuldtheorien	38
cc) Stellungnahme	39
4. Kodifikation des Verbotsirrtums i. S. v. § 17 StGB	40
5. Kritische Würdigung der reichsgerichtlichen Rechtsprechung vor dem Hintergrund außerstrafrechtlicher Bestimmungen	41
a) Ablehnung der Rechtsprechung des Reichsgerichts – Kohlrauschs Kritik am außerstrafrechtlichen Irrtum	42

b)	Die Befürworter der reichsgerichtlichen Rechtsprechung – die Diskussion des außerstrafrechtlichen Irrtums in neuem Gewand	43
aa)	Ausgangspunkt E. Mezger (1951)	43
bb)	Die Einzelfallgerechtigkeit des Reichsgerichts nach H. Mayer (1952)	44
cc)	Außertatbestandliche Merkmale – Auffassungen vor dem Hintergrund normativer Tatbestandsmerkmale und institutioneller Tatsachen	45
(1)	Herzberg und Blei im Anschluss an die reichsgerichtliche Irrtumsdisjunktion	46
(2)	Burkhardt – institutionelle und natürliche Tatsachen	47
(3)	Haft – gegenstands- und begriffsbezogener Irrtum	49
(4)	Schlüchter – teleologisch reduzierte Sachverhaltssicht	50
(5)	Kuhlen (1987) – statische und dynamische Verweise	51
(6)	Kindhäuser – Sinn- und Wahrheitsirrtum	53
(7)	Puppe – Irrtum über institutionelle Tatsachen	55
(8)	Herzbergs neue Konzeption	57
(9)	Die Konzeption Toepels	58
c)	Kritik und Stellungnahme	59
aa)	Kritische Würdigung der Literaturansichten	60
bb)	Persönliche Stellungnahme	66
III.	Gegenstand des Unrechts(-bewusstseins) nach heutigem Verständnis	69
1.	Sitten- und Moralvorstellung	70
2.	Sozialschädlichkeit der Handlung	72
3.	Rechtliches Verbot	73
a)	Weiter Unrechtsbegriff	74
b)	Enger Unrechtsbegriff unter Rückgriff auf die Lehre Feuerbachs	75
c)	Rechtsnatur der sanktionsbewehrten Norm im Rahmen des engen Unrechtsbegriffs	77
d)	Zusammenfassende Kritik und Stellungnahme	77
e)	Der enge Unrechtsbegriff als Synthese von Vorsatz- und Schuldtheorie	82
C.	Das Unrechtsbewusstsein von Wirtschafts- und Unternehmensstraf Tätern – Ursachen und Behandlung	85
I.	Ursachen des defizitären Unrechtsbewusstseins von Wirtschaftsstraf Tätern im Lichte der Begriffstheorie und Kriminologie	85
1.	Definitorische Schwierigkeiten des Wirtschaftsstrafrechts	85
2.	Unternehmenskriminalität – Erscheinung und Behandlung	87
3.	Kriminologische Betrachtungsweise des Wirtschafts- und Unternehmensstrafrecht Täters	89
a)	Sozialprofil des Wirtschaftsstraf Täters	90

b)	Phänomenologische Charakteristika von Wirtschaftsstraftaten	91
c)	Die Entwicklung eines defizitären (kriminalsoziologischen) Unrechtsbewusstseins im Lichte der Kriminalitätstheorien	94
aa)	Lerntheoretischer Ansatz der differenziellen Kontakte	95
bb)	Sozialstruktureller Ansatz der Anomie-Theorie	97
cc)	Subkulturtheorien	98
dd)	Neutralisierungstheorie	99
d)	Konkrete kriminologische Erklärungsversuche der Wirtschaftsdelinquenz	101
aa)	Die Fraud Triangle-Theorie („Betrugsdreieck“)	102
bb)	Leipziger Verlaufsmodell der Wirtschaftskriminalität	103
e)	Zusammenfassung und Stellungnahme	104
II.	Der Verbotsirrtum im Wirtschafts- und Nebenstrafrecht	107
1.	Grundsätzliche Behandlung durch die Rechtsprechung	108
a)	Die reichsgerichtliche Irrtumsdisjunktion	108
b)	Die neuere Rechtsprechung	108
c)	Die Steuerspruchtheorie des Bundesgerichtshofs	110
2.	Differenzierte Behandlung durch die Literatur	111
a)	Vertreter der Schuldtheorie	111
aa)	Warda	111
bb)	Jescheck/Weigend	112
cc)	Meyer	113
dd)	Jakobs	113
b)	Vertreter der Vorsatztheorie	114
aa)	Tiedemann	114
bb)	Puppe	116
cc)	Fakhouri Gómez	118
c)	Der Mittelweg der „weicheren Schuldtheorie“ nach Roxin	119
3.	Kritik und Stellungnahme	122
a)	Würdigung der schuldtheoretischen Argumente	122
b)	Würdigung der vorsatztheoretischen Argumente	124
c)	Persönliche Stellungnahme	127
III.	Die Erziehung des Unrechtsbewusstseins durch unternehmerische Selbstregulierungsmechanismen	131
1.	Corporate Compliance als unternehmerische Selbstregulierung de lege lata	132
2.	Der Einfluss von Compliance-Maßnahmen auf das Unrechtsbewusstsein	136
a)	Compliance-Kultur – Begriff und rechtliche Grundlagen	137
b)	Der Einfluss auf subkulturell geprägte Wertvorstellungen und Auswirkungen auf das Unrechtsbewusstsein	139

3. Die Umsetzung von Compliance-Mechanismen in der Praxis	141
a) Grundelemente von Compliance-Systemen – ein Versuch der Standardisierung	142
aa) IDW PS 980 Prüfungsstandard	143
bb) DIN ISO 19600:2014	144
cc) Zwischenfazit und Stellungnahme	145
b) Verrechtlichung von Compliance-Organisationen	147
aa) Große Lösung: Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Unternehmen und sonstigen Verbänden	147
bb) Kleine Lösung: Berücksichtigung von Compliance-Bemühungen nach §§ 30, 130 OWiG	149
cc) Parastrafrechtliche Bestrebungen: der Folgenverantwortungsdialog	152
dd) Kritische Stellungnahme	154
c) Persönlicher Ansatz: Dialogisierte staatlich-regulierte Selbstregulierung	156
aa) Gesetzliche Verpflichtung zur Einführung von Compliance – Anreiz zur Selbstregulierung	157
bb) Schaffung retrospektiver und prospektiver Anreize	158
(1) Retrospektive Komponente	158
(2) (Dialogisierte) Prospektive Komponente	159
cc) Inhaltliche Vorgaben an Selbstregulierung durch staatlich regulierten Rahmen	162
D. Schlussbetrachtung	165
Literaturverzeichnis	166
Sachverzeichnis	183